

Beth Chatto, die im Juni 2013 ihren 90. Geburtstag feierte, ist die Pionierin für eine naturgemässe Gestaltung und Pflanzenverwendung. In den fünfzig Jahren ihrer gärtnerischen Tätigkeit hat sie es meisterlich verstanden, in ihrem Garten standortgerechte Pflanzengemeinschaften effektiv zu kombinieren. Sie gilt als die Spezialistin schlechthin für karge schwierige Standorte. «Unusual Plants» lautet der Firmename ihrer Gärtnerei.

Text: Cordula Hamann, Garten- und Landschaftsplanerin, Bremen (D)

Bilder: C. Hamann; Paul Debois



1

Ein Lebenswerk – die Gärten und die Gärtnerei von Beth Chatto

Beth Chatto und ihr Ehemann Andrew kauften 1960 ein grosses Grundstück in Elmstead Market in Essex, um eine Apfelbaumplantage zu betreiben. Damals gab es auf dem verwilderten Grundstück nur eine Reihe Eichen und die imposante *Quercus robur* – geschätzte 300 Jahre alt – die sich neben dem Garteneingang erhebt. Das Haus für die Familie wurde dort gebaut, wo der Boden so unfruchtbar ist, dass Apfelbäume nicht gedeihen würden.

Naturnahe Gartengestaltung

Nachhaltig unterstützt von den Studien ihres Ehemannes, hatte sich Beth Chatto von Anfang an den natürlichen Pflanzengesellschaften und eher ungewöhnlichen Stauden verschrieben, als sie 1960 ohne gärtnerische Ausbildung begann, den eigenen Garten zu gestalten. Die Bedingungen waren sehr herausfordernd: Es gab sandige und steinige Böden, trockenen Schatten unter Eichen und feuchte, schwere Lagen im Bereich einer Quelle.

All dies ist heute in grossem Format – auf einer Fläche von mehr als zwei Hektaren – in den Gärten zu bestaunen.

Da Beth Chatto ein Interesse daran hatte, sich von dem recht öden Farmland in Essex abzugrenzen und besondere Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erschaffen, pflanzte sie als Erstes im unteren, feuchten Gartenbereich Bäume wie Sumpfpypresse (*Taxodium distichum*) und Mammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*), die sich inzwischen zu einer stattlichen Grösse entwickelt haben. Ihr Ziel, damit Bilder am Himmel zu malen, hat sie eindrucksvoll erreicht. Die Bäume überragen grosse, mit Seerosen bedeckte Wasserflächen von vier Teichen, die sie anlegen liess. Am Rand sind im Schatten der Bäume feuchtigkeitsliebende Stauden gruppiert, die mit ihren kontrastierenden Blattformen eine üppige Atmosphäre schaffen. Amerikanische Scheincalla (*Lysichiton americanus*), Königsfarn, Schildblatt (*Darmera peltata*), Mammutblatt (*Gunnera chilense*), Astilben und Frauenmantel zeigen ihre Schönheit im diffusen Licht.

Insgesamt umfasst der untere Garten eine Fläche von 8000 m². Er ist informell mit landschaftlichen Anklängen gestaltet.

Adresse und Öffnungszeiten

Beth Chatto Gardens
Elmstead Market
Colchester
Essex CO7 7DB
Great Britain
Tel. 0044 1206 822 007
Öffnungszeiten: 1. März bis 31. Oktober, täglich 9 bis 17 Uhr; sonntags 10 bis 17 Uhr
bis 28. Februar, täglich 9 bis 16 Uhr; sonntags 10 bis 16 Uhr



2



3

1 Strahlend gelbe Blüten des Ätna-Ginsters (*Genista aetnensis*) im Hochsommer.

2 Das Mädchenhaargras (*Nasella tenuissima*) umschmeichelt die Färberkamille.

3 Vor der dunklen Hecke treten nicht nur Blüten-, sondern auch Fruchtstände von Zierlauch besonders in Erscheinung.

4 Beth Chatto im frühsummerlichen Garten, umgeben von Sternlauch und Iris.

4

tet. Besondere Gehölze wie *Betula utilis x jacquemontii*, Amberbaum, Perückensträucher und Ahornarten geben den Beeten Struktur. Alles befindet sich in Bewegung und die grossen Staudenbeete im Schatten, Halbschatten, der Sonne, mit feuchten, trockenen oder normalen Gartenböden, machen das Bild erst komplett. Für Ruhe sorgen weite, geschwungene Rasenflächen und Rasenwege, die in den natürlich anmutenden Waldgarten führen, in dem ungewöhnliche Stauden zu finden sind wie Feuerkolben (*Arisaema*) und Christophskraut mit besonderem Beerenschmuck. Für Farbtupfer sorgen die Blüten von Silberkerzen, Türkenbundlilien, die japanische Wachsglocke (*Kirengeshoma palmata*) oder der Fruchtstand des Aronstabs.

Die Gärtnerei

Da sich Andrew Chatto in den 1960er-Jahren aus dem Apfelanbau zurückzog, begann Beth Chatto, die bis dahin im Obstbau mitarbeitete und als Hausfrau und Mutter tätig war, 1967 ihren Traum einer Gärtnerei für ungewöhnliche Stauden zu realisieren. Die Gärtnerei wurde zur finanziellen Grundlage für die gesamte Familie.

Von dem befreundeten Maler und Gartenliebhaber Cedric Morris übernahm sie die Pflanzensammlung, die den Grundstock für die Gärtnerei bildete. Dabei la-



gen ihr nicht nur die Blütenpflanzen am Herzen, sondern vor allem die Blattschmuckstauden, die damals kaum im Handel waren.

Beth Chatto entdeckte eine Nische für sich, nannte ihre Gärtnerei «Unusual Plants» und wurde damit zur Pionierin für eine naturgemässe Gestaltung und Pflanzenverwendung. Knapp zehn Jahre nach Eröffnung der Gärtnerei nahm Beth Chatto 1976 zum ersten Mal an der Chelsea Flower Show teil und wurde zehn Jahre lang in Folge mit einer Goldmedaille für die von ihr gestalteten Gärten und ausgestellten Pflanzen ausgezeichnet. Penelope Hobhouse bezeichnete diese Gärten einmal als revolutionär, da sie nicht an Showeffekten orientiert waren, sondern sich bestimmten Themen und Standorten widmeten.

Diese Erfolge liessen die Gärtnerei wachsen: Mehr als 2000 Stauden sind heute im Sortiment. In Verkauf und Vermehrung arbeiten 13 Angestellte, drei sind für die Pflege des Gartens zuständig, im Sommer unterstützt durch zwei Studenten. Drei weitere Mitarbeiter kümmern sich um die Pflege der Rasenflächen und des Baumbestandes.

Vom grünen Reich der Stauden zum Kiesgarten

Auch als Gartenschriftstellerin ist Beth Chatto überaus erfolgreich. Viele ihrer Bücher sind auch auf Deutsch erschienen. Den Anfang machte das Buch «Im grünen Reich der Stauden», gefolgt von «Der Kiesgarten» und anderen mehr.

Auf dem ehemaligen Parkplatz, geschützt durch eine hohe Hecke aus Leyland-Zypressen, hat Beth Chatto schon Mitte der 1990er-Jahre einen beeindruckenden Kiesgarten angelegt, der sie – neben Derek Jarman – auf diesem Gebiet zu einer Vorreiterin gemacht hat. Auf einer sonnenexponierten Fläche, mit Boden, der bis in sieben Meter Tiefe nur aus Kies, Sand und Steinen besteht, ist ein Garten entstanden, der seinesgleichen sucht.

Man denkt unwillkürlich an einen ausgetrockneten Bachlauf, in den sich die Pflanzen vom Rand her leicht fliegend ergiessen oder kleine Inseln bilden, die sich aus dem ockergrauen Kiesbett erheben. Der grosse Eukalyptus (*Eucalyptus dalrympleana*) mit weiss-grauer Rinde lässt an einen Creek in Australien denken. Die breite Krone des marokkanischen



5



6



7

5 Die Wege im kargen und dennoch üppigen Kiesgarten wirken wie ein fließender, trockener Bachlauf.

6 Über Oreganum 'Herrenhausen' und Wolfsmilch erheben sich die Rispen von Stipa gigantea.

7 Im lichten Schatten des Waldgartens überraschen die bizarren Blüten des Feuerkolbens (Arisaema).

Ginsters (*Argyrocitrus battandieri*) leuchtet mit seinen gelben Blüten im Hochsommer, die sich vor der dunklen Zypressenhecke abheben, ebenso wie die Blütenrispen des grossen Federgrases (*Stipa gigantea*) und die unzähligen Königskerzen in Gelb-Grau. Weisslich-gelbe Stockrosen und violettes Eisenkraut sorgen für Höhe, die kompakten Büsche von Zistrosen bilden einen Gegenpart. Und doch scheint alles im Fluss begriffen: Thymian, Felsennelken, Wolfsmilch bilden einen weichen, niedrigen Teppich, aus dem sich dunkelroter Zierlauch und

das zarte Gras *Nasella tenuissima* erheben. Dunkelblauer *Agapanthus* wird ergänzt von Palmlilien und metallisch-blauen Edeldisteln. Und verschiedene Bergenienarten scheinen sich an diesem trockenen, sonnigen Standort besonders wohl zu fühlen. Dieser Garten, der auch im Hochsommer nicht bewässert wird, ist ein gelungenes Beispiel, trockenheitsresistente Pflanzen so abwechslungsreich zu kombinieren, dass vom Frühjahr bis zum Herbst ein stimmiges, lebendiges und spannungsreiches Bild entsteht.